

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 107 (1981)  
**Heft:** 49  
  
**Rubrik:** Apropos Sport

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Apropos Sport



### Noch perfekter, noch teurer

«Ist ja alles ganz schön, das mit dem *«citius-altius-fortius»*, aber man kann auch übertreiben. Der psychische und materielle Aufwand sollte doch in einem einigermaßen vernünftigen Verhältnis zum tieferen Sinn der Sache stehen...»

Als ich meinem Gesprächspartner nicht sofort beipflichtete, glaubte er, seine Gedankengänge durch Beispiele untermauern zu müssen: «Wenn ein Athlet vor lauter Streben nach Erfolg seine Gesundheit opfert, dann sind Aufwand und Ertrag nicht mehr in einem vernünftigen Verhältnis. Wohl liegt das Streben nach *«schneller-höher-stärker»* in der Natur des Menschen, wie auch das Verlangen nach immer grösserer Perfektion. Diesen kompromisslosen Drang nach noch besser, noch perfekter stelle ich aber dann in Frage, wenn der Aufwand unverhältnismässig wird...»

An dieses nicht zu Ende geführte Gespräch erinnerte ich mich, als ich von den in Diskussion stehenden technischen und elektronischen Neuerungen im Skispringen las. Der Internationale Skiverband (FIS) sanktionierte vor einiger Zeit eine elektronische Weitenmessanlage. Das zum Einsatz kommende System arbeitet nach der Induktionstheorie. Im Auslauf der Schanzen werden Leitungsschleifen verlegt; mit einem zwölf Gramm schweren Magnet am Sprungski löst der Springer Kontakte aus. Manipulationen sind bei dieser Erfindung nicht möglich. Nach Oberwiesenthal, wo die DDR-Entwicklung in der Praxis erprobt wurde, sind neben den WM-Schanzen in Oslo auch die Mattenanlage in Berchtesgaden für den *«bescheidenen»* Preis von 180 000 Mark von der Ostdeutschen Firma in Dresden ausgestattet worden. Berchtesgaden war im Sommer das Trainings-Mekka für die Weltelite. Die gleichzeitig per Computer ausgespuckten Absprunggeschwindigkeiten der Springer hat die anwesenden Trainer in helle Begeisterung versetzt...

In Finnland hat man eine Einlaufspur im *«Kühlschrank»* entwickelt. Witterungseinflüsse können so weitgehend vermieden

werden, d. h. die Chancengleichheit wird besser garantiert. Die finnische Erfindung war ursprünglich für Mattenanlagen gedacht. Experten glauben aber, sie dürfte sich auch im Winter durchsetzen. Kostenpunkt: rund 1500 Franken pro verlegten Schanzenmeter. Energiebedarf: fünf Kilowatt pro Stunde, womit ein weiterer Beitrag zum Energiesparen geleistet wäre...

«Wer soll das bezahlen!» stöhnte der Geschäftsführer der

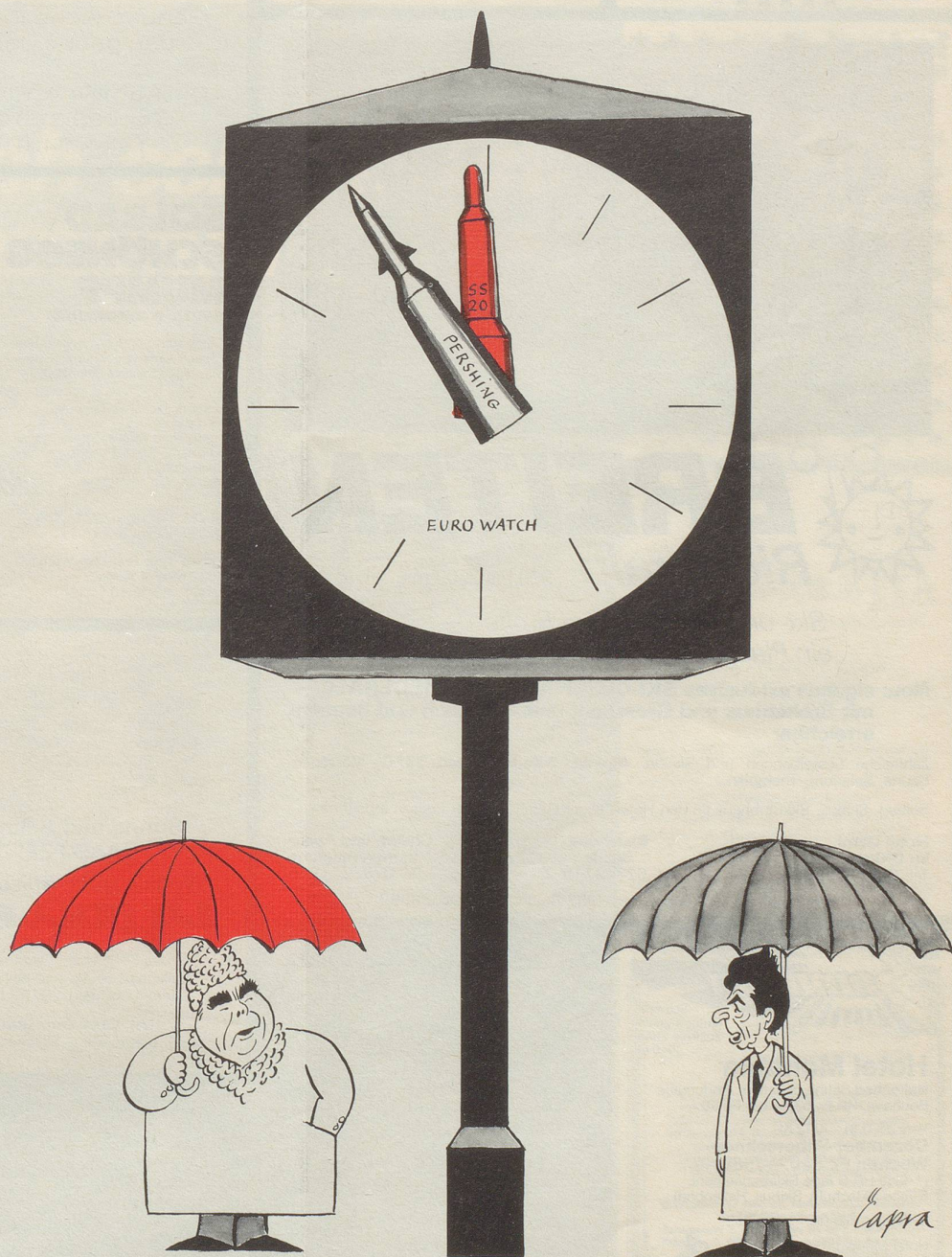
Vierschanzen-Tournee angesichts elektronischer Weitenmessung und Eisspur. Oberstdorf, Garmisch, Innsbruck und Bischofwiesen hätten dafür kein Geld, meinte er, komme doch der Einbau der elektronischen Weitenmessung pro Anlage auf rund 3,5 Millionen Franken.

Wie lange dauert es, bis an den Sprungschanzen noch Tragluhallen gefordert werden, um auch den Wind als Störfaktor auszuschliessen...?

*Speer*

### Das Universum

Je besser die Fernrohre werden, desto grösser wird das Universum. Aber verständlicher wird es uns deshalb nicht. Freuen wir uns doch an den Sternen, wenn sie scheinen – auch wenn wir nicht genau wissen, zu welchem Milchstrassensystem sie gehören. Es langt ja, wenn wir wissen, dass man bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich die schönsten Orientteppiche findet!



«Wissen Sie, wie spät es ist?»